*Predigt am Heiligabend in der Salemskirche in Tarmstedt*

*am 24. Dezember 2020*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir eine der Weissagungen des Alten Testaments auf Jesus Christus beim Propheten Jesaja in Kapitel 11:

1. Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais

und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.

1. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN,

der Geist der Weisheit und des Verstandes,

der Geist des Rates und der Stärke,

der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

1. Und es wird geschehen zu der Zeit, dass die Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Völker fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein.

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

So fühlt er sich also an: der Heiligabend,

Weihnachten im Jahr des Herrn 2020.

Schon seit Wochen wird immer wieder davon gesprochen, wie es wohl werden wird an Weihnachten, dem Fest der Liebe und der Familie und was nicht alles. Und dass alles sicher ganz anders werden wird und ob es auch ein bisschen Besinnlichkeit geben wird. Viel mehr als bei anderen Festen ist uns zur Weihnacht ganz wichtig, dass es bitte so wird, wie wir es von früher kennen, aber in diesem Jahr ist nichts wie früher.

Also nun – Weihnachten in einem schwierigen Jahr. Viele von uns mussten sich in ihrem Leben sehr umstellen, manche Situa-tionen waren echt schwer auszuhalten. Viele sorgen sich: um die Gesundheit, um Arbeit und Auskommen, und um Angehörige, die wir nicht besuchen können. Manche haben auch positive Momente erlebt – so viel Zeit, so viel Ruhe, man weiß gar nicht, ob man das überhaupt so laut sagen darf?! Und doch schön, wenn unter uns jemand dieses Auge für die Lichtblicke dieser Zeit hat!

Insgesamt aber bleibt es ein schwieriges Jahr, das nachdenklich macht über das Leben und was wirklich zählt, und in vielem auch ehrlich traurig – traurig über abgebrochene Lebensmöglichkei-ten, fehlende Gemeinschaft, schmerzende Distanz, Einsamkeit.

Dieses Jahres bringen wir mit in die Weihnacht. Symbolisch steht in diesem Gottesdienst für dieses Jahr ein Bild: ein Symbol für das behinderte Leben. Corona muss gar nicht immer der Grund gewesen sein. Vielleicht hast du auch Sorgen, Abbrüche, Krankheit oder Trauer erlebt, die gar nichts mit dem Virus zu tun haben. Das ganze Jahr, unser ganzes Leben, mit dem, was es für uns ausmacht, liegt in diesem Symbol: eine alte Baumwurzel.

Sie ist alt und ziemlich tot, schon ganz moosbewachsen. Da ist kein Leben mehr drin. Du denkst dir vielleicht: Äh, nein, so tot ist mein Leben aber nicht! Auch in Coronazeiten nicht! Ich lade dich ein: Lass dich auf das Bild trotzdem ein. Die Wurzel steht für unser Leben, das seine Zeit, seine Sorgen, seine Nöte – und seine Grenze. So wie der Baum, dem diese Wurzel gehört hat.

Über der Wurzel hören wir ein ganz ganz altes Wort der Bibel. Es ist die Weissagung des Jesaja, dass Gott aus der Wurzel Isai einen neuen Trieb hervorbringen wird. Und dieser Zweig soll der Messias, der Friedensbringer, der Christus für Gottes Volk sein. Gott sendet seinen Sohn zu einem Volk, das vom Leben schwer gezeichnet ist. Es ist ein Trostwort der Bibel, am Heiligabend.

Ich bleibe einen Moment bei dem alten Jesaja und der Wurzel Isai und von dort schauen wir auf die Weihnacht und unsere Wurzel und unsere Zeit.

Jesaja lebt in Jerusalem über 700 Jahre vor Christus. Hier regiert schon seit Jahrhunderten das Königshaus David in einer langen Dynastie. Aber Jesaja muss in Gottes Auftrag den aktuellen König scharf kritisieren: Die Armen im Volk werden unterdrückt, Korruption ist an der Tagesordnung und zweifel-hafte Bündnisse mit anderen Machthabern schaden dem Land. Der Glaube an den Gott Israels geht im Volk unter. Jesaja muss Gottes Gericht ansagen: Gott wird das Königshaus David abbrechen. Es wird wie ein Baum sein, der abgeschlagen wird. Das Königreich Juda wird untergehen. Jesaja ist ein harter Pro-phet. Aber mitten im Gericht hat er noch eine ganz andere Bot-schaft: Der Baumstumpf, der zurückbleibt, wird hoffnungslos aussehen, aber Gott wird sein Volk nicht vergessen:

Aus dem Stumpf wird Gott einen neuen Anfang machen. Isai, das war der Vater von König David. Gott fängt noch einmal vor dem Königtum an. Dann wird der Baum wieder ausschlagen: Ein neuer, junger Trieb. Ein frischer Zweig. Es wird aber kein neuer König oder Machthaber sich erheben, sondern der neue Zweig wird mit Weisheit und mit Rat und mit Gottesfurcht und mit Glauben den Menschen Frieden bringen. Dieser Frieden wird auch nicht auf Israel begrenzt sein, sondern offen sein für Menschen auch aus anderen Völkern.

700 Jahre bleibt Jesajas Wort unerfüllt. Tatsächlich ist bald nach Jesaja das Königreich Juda untergegangen und Jerusalem mit dem Tempel zerstört worden. Jahrhunderte wurde das Volk immer fremdbeherrscht. Der Baumstumpf ist langsam verrottet. Das Familiengeschlecht Davids bestand noch, aber das war keine Kraft. Bis zur Christnacht. Da wird in der Davidsfamilie ein Kind geboren. In Bethlehem.

Und mit diesem Kind wächst aus der uralten Wurzel Isai ein neuer Spross auf. Jesus Christus. Und in ihm erfüllen sich Stück um Stück die ganzen alten Worte aus Jesaja und Jeremia und bei Micha und wie sie alle heißen. Wo niemand noch Leben vermu-tet hat, hat Gott sein Wort war gemacht. Wo Gott ist, da ist das Leben. Da ist Frieden, da wird das Leben heil. In einem abge-brochenen Volk setzt Gott in der Christnacht einen neuen An-fang, indem er selbst ein Teil des Volkes wird. Er wird einer von ihnen. In seinem Sohn. Und in der alten Wurzel ist neues Leben.

Und nun *unsere* Wurzel: Sie steht für *unser* Leben in dieser Zeit. Ein Leben, in dem es wie bei Jesaja so viel Kritik und Ungerechtigkeit gibt und Abbruch. Vieles erleben wir einfach und können dem nicht entfliehen. Gegen manches wehren wir uns und streiten und kommen doch oft nicht dagegen an. Anderes ist uns selbst nicht gut gelungen und drückt vielleicht sogar unser Gewissen. Unsere eigene Schuld. Wieder anderes ist gut geworden und macht uns Freude und Hoffnung. Und im Ganzen wissen wir, wie begrenzt das Leben ist.

Ich möchte in dieser Wurzel mein Leben 2020 sehen und deins. In der Wurzel finden sich auch die schweren Einschränkungen dieses Jahres, kranke Menschen, Weinende in Pflegeheimen und vor der verschlossenen Tür. Abgesagte Feiern, verlorene Arbeit.

Und in dieser Nacht sagt uns unser Gott und Vater im Himmel: Diese deine Welt und dein Leben halte ich, Gott selbst, für so wertvoll. Da möchte ich ein Teil von sein. Und diese Welt soll heil werden. Dafür soll mein Sohn Jesus Christus ein Mensch werden. Ein neuer Zweig an deiner Wurzel. Vieles wird schwer bleiben. Aber ich werde ein Teil deiner Wurzel. Und wo ich bin, da ist das Leben. Leben, das wächst und bleibt. Ewig. Jesus Christus wird aus deiner Wurzel ewiges Leben machen. Denn er ist ein Mensch wie du und Teil deiner Wurzel. Er ist aber auch wahrer Gott und trägt die Ewigkeit Gottes in sich. Amen.